

# GF Geographie 6G

Rosshan Ravinthrarasa

30. November 2025

Gd 22 / Jürg Caprez

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Bevölkerungsgeografie / Demografie (26.09.2025)</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Demografie / Migration (05.12.2025)</b>	<b>10</b>

# 1 Bevölkerungsgeografie / Demografie (26.09.2025)

## Begriffe

### Bevölkerungsbezogen

- Natürliches Bevölkerungswachstum: Differenz zwischen Geburten- und Sterberate innerhalb eines bestimmten Zeitraums.
- Fertilitätsrate: Durchschnittliche Zahl der Kinder, die eine Frau im gebärfähigen Alter (15 – 49 Jahre) bekommt.
- Geburtenrate: Anzahl der Geburten pro 1.000 Einwohner pro Jahr.
- Sterberate: Anzahl der Todesfälle pro 1.000 Einwohner pro Jahr.
- Ersatzniveau der Fertilität: Kinderzahl pro Frau, die notwendig ist, damit eine Generation die Bevölkerungszahl der vorherigen stabil hält (ca. 2.1 in Industrieländern).

### Wachstums- und Berechnungsbegriffe

- Wachstumsrate: Prozentsatz, um den eine Grösse (z.B. Bevölkerung) innerhalb eines bestimmten Zeitraums zunimmt.
- Verdoppelungszeit: Zeit, die benötigt wird, bis sich eine Grösse bei konstantem Wachstum verdoppelt.
- Zinseszins-Formel:  $K_n = K_0 \cdot (1+i)^n$ , berechnet das Wachstum einer Grösse  $K_0$  über  $n$  Perioden bei Zinssatz  $i$ .
- Exponentielles Wachstum: Wachstum, das proportional zur aktuellen Grösse ist; die Zunahme wird immer grösser (z.B. Bevölkerungswachstum bei konstanter Rate).
- Lineares Wachstum: Wachstum um einen konstanten Betrag pro Zeitperiode; Zunahme ist immer gleich gross.

## Historische Entwicklung der Weltbevölkerung

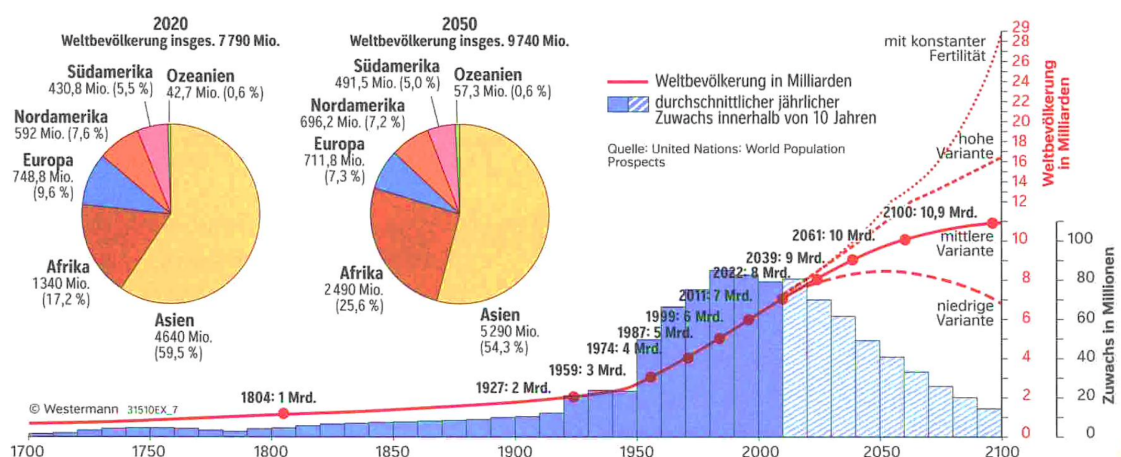


Abbildung 1.1: Historische Entwicklung der Weltbevölkerung

Gesamtbevölkerungszahl: steigt

Bevölkerungswachstum: Ab den 50er stieg es rasant an und kann ab 2100 abflachen.

Regionale Entwicklungen: Generell gleich oder weniger ausser Afrika

## Ausblick für globale Grossräume (bzgl. Bevölkerungsentwicklung)

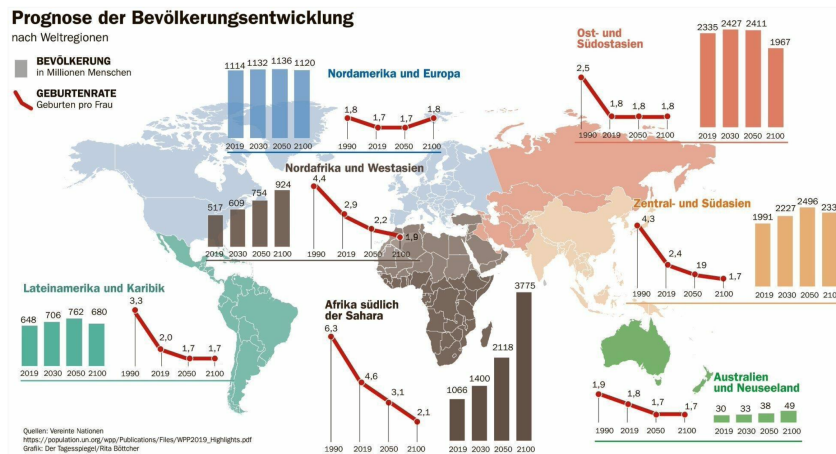


Abbildung 1.2: Regionales Bevölkerungswachstum

## Steuergrößen des globalen Bevölkerungswachstums

### 1. Fertilität (Geburtenrate)

- Zahl der Kinder pro Frau.
- Sinkt weltweit (von > 5 in den 1960er-Jahren auf heute ≈ 2,4).
- Hauptfaktor für Peak-Child.

### 2. Mortalität (Sterberate)

- Verbesserte Medizin, Hygiene, Ernährung → höhere Lebenserwartung.
- Weniger Kinder sterben → Familien haben weniger Anreiz für viele Kinder.

### 3. Migration

- Global gesehen hat Migration nur einen geringen Effekt auf die Gesamtbevölkerung, aber lokal starke Auswirkungen.

### 4. Altersstruktur (demografische Dynamik)

- Durch die bereits geborenen Kinder („Bevölkerungspyramide“) wächst die Weltbevölkerung noch, auch wenn die Geburtenrate sinkt → sog. demographischer Nachhall.

### 5. Sozioökonomische Faktoren

- Bildung (v.a. von Frauen), Zugang zu Verhütung, Urbanisierung → starke Senkung der Geburtenrate.

## „Peak Child“

- Bedeutet: Die Zahl der Kinder (0–14 Jahre) weltweit hat einen Höchststand erreicht und wächst kaum noch weiter.
- Seit ca. 2000 stabilisiert sich die Kinderzahl bei rund 2 Milliarden.
- Folge: Das weitere Wachstum der Weltbevölkerung kommt hauptsächlich durch die längere Lebensdauer und durch das „Nachrücken“ der jüngeren Generationen ins Erwachsenenalter zustande, nicht durch mehr Kinder pro Frau.

Warum ist eine erzwungene Reduktion der Weltbevölkerung unter das Niveau von 11 Milliarden unmöglich, respektive unrealistisch? Welche Massnahmen wären nötig und welche Konsequenzen hätte dies?

1. Möglichkeit: Genozid
2. Möglichkeit: keine Babys mehr

### Bevölkerungswissenschaft

Es ist die Aufgabe der Demografie (Bevölkerungswissenschaft), Verteilung, Struktur und Entwicklung der Bevölkerung auf globaler, nationaler und regionaler Ebene zu untersuchen und nach den Ursachen und Hintergründen von Prozessen zu fragen, die Veränderungen steuern.

### Die demografische Grundgleichung

Die Bevölkerungsentwicklung eines Raumes, z.B. eines Staates, setzt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Migration zusammen und kann in der folgenden demographischen Grundgleichung erfasst werden:

$$\text{Bev}_{(t_1)} = \text{Bev}_{(t_0)} + (G - T + (E - A))_{(t_1 - t_0)}$$

G = Geburten

T = Tode

E = Einwanderer

A = Auswanderer

### Auswirkungen der zunehmenden Weltbevölkerung

1. Ressourcen & Umwelt
  - Steigender Verbrauch von Wasser, Energie, Boden, Rohstoffen.
  - Abholzung, Biodiversitätsverlust, Überfischung.
  - Verstärkter CO<sub>2</sub>-Ausstoss → Klimawandel.
2. Ernährung
  - Grösserer Bedarf an Nahrungsmitteln.
  - Intensivierung der Landwirtschaft → Umweltbelastung (Pestizide, Monokulturen).
  - Gefahr von Hunger & Unterernährung in ärmeren Regionen.
3. Gesellschaft & Soziales
  - Verstädterung → Wachstum von Megastädten, Slumbildung.
  - Bildungssysteme und Gesundheitssysteme unter Druck.
  - Ungleichheit zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern verstärkt sich.
4. Wirtschaft
  - Grosse junge Bevölkerung kann Wirtschaftswachstum antreiben (demographischer Bonus).
  - Umgekehrt: Arbeitslosigkeit und Armut, wenn zu wenige Jobs vorhanden sind.
5. Politik & Sicherheit
  - Migration durch Ressourcenknappheit, Klimawandel, Konflikte.
  - Potenzial für politische Instabilität und Konflikte um Ressourcen (z.B. Wasserkriege).

### Berechnungen zur Geburten- und Sterberate (Beispiel)

Land A hat 2 Mio. Einwohner. Dort gab es im letzten Jahr 60'000 Geburten und 30'000 Todesfälle.

Land B hat 4 Mio. Einwohner. Dort gab es im gleichen Jahr 100'000 Geburten und 80'000 Todesfälle.

a) Berechne die Geburten- und Sterbeziffer für beide Länder.

$$G - S = W$$

$$\begin{aligned} \text{A: } & (60'000 : 2'000'000) - (30'000 : 2'000'000) \\ & 30\text{‰} - 15\text{‰} = 15\text{‰} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \text{B: } & (100'000 : 4'000'000) - (80'000 : 4'000'000) \\ & 25\text{‰} - 20\text{‰} = 5\text{‰} \end{aligned}$$

b) Welches Land hat die höhere natürliche Bevölkerungszunahme (in ‰)?

Land A

### Grundformen der Bevölkerungspyramiden

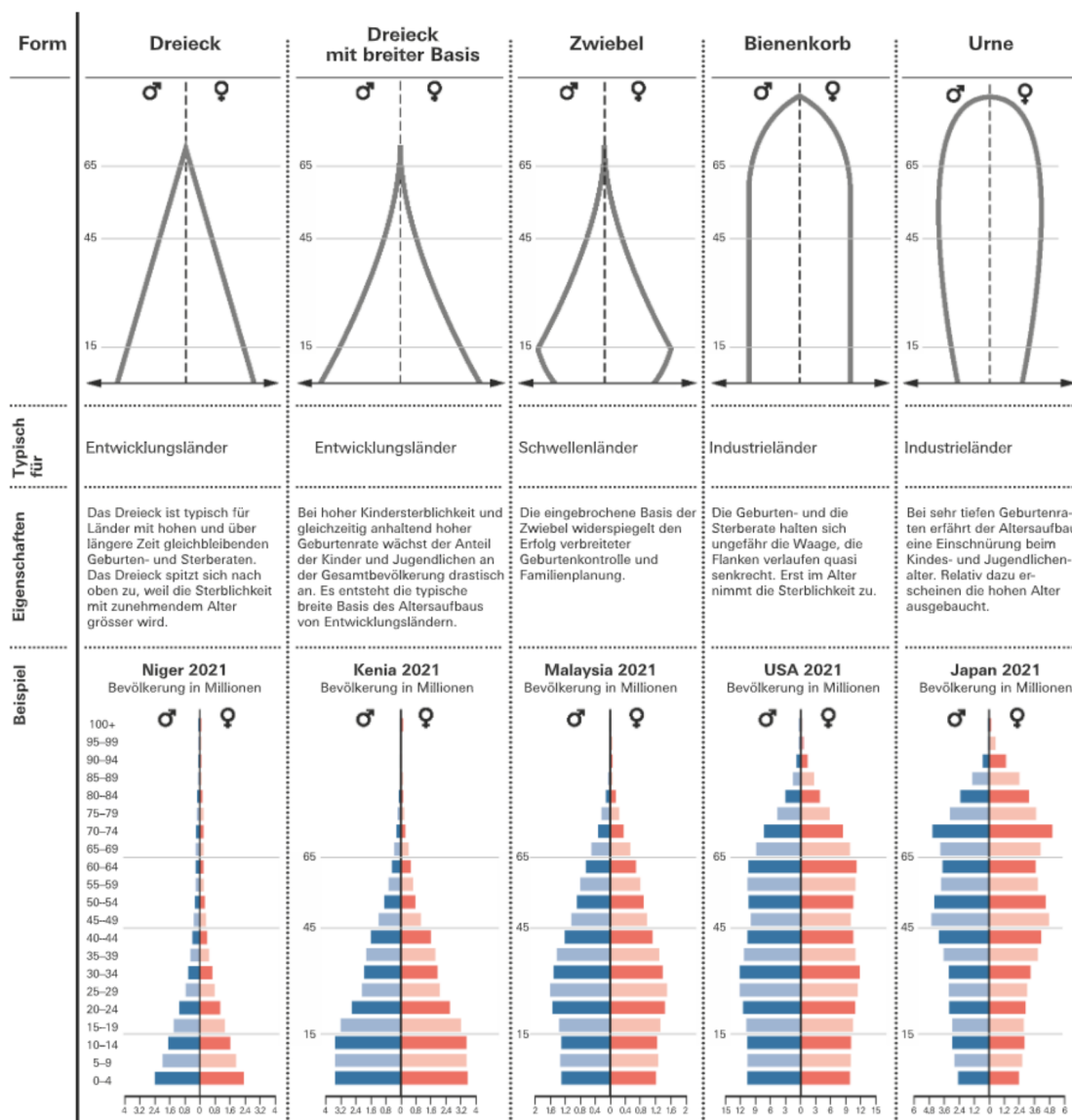


Abbildung 1.3: Grundformen der Bevölkerungspyramiden

## Das Modell des demographischen Übergangs

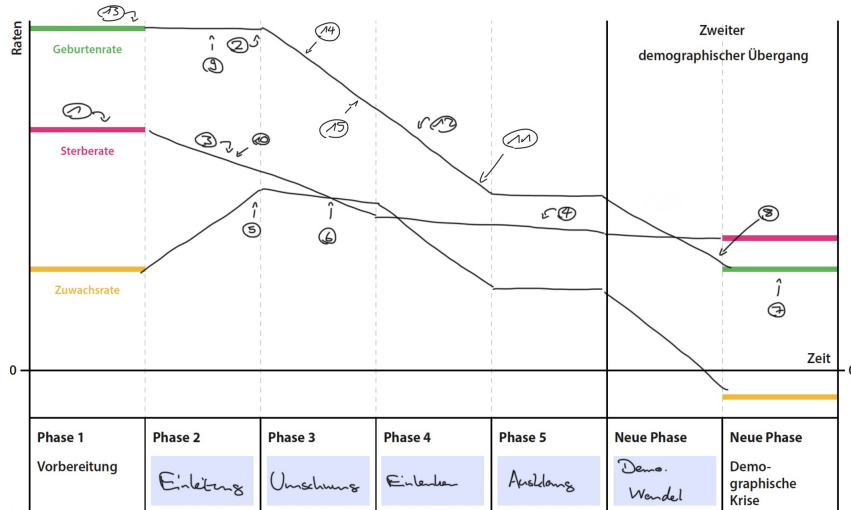


Abbildung 1.4: Das Modell des demographischen Übergangs

## Ursachen und die Merkmale der einzelnen Phasen

Phase	Ursachen	Merkmale
<b>Vorbereitung</b>	Agrarwirtschaft, kaum Medizin, Hungersnöte, Kriege	Hohe Geburten- und Sterberaten, kaum Bevölkerungswachstum
<b>Einleitung</b>	Verbesserte Ernährung, Hygiene, erste medizinische Fortschritte	Sinkende Sterberaten, Geburtenrate bleibt hoch, Bevölkerungswachstum explodiert (Bevölkerungsschere)
<b>Einlenken</b>	Industrialisierung, Urbanisierung, Bildung, Verhütung	Geburtenrate sinkt stark, Sterberate niedrig, Wachstum verlangsamt sich
<b>Ausklang</b>	Wohlstand, soziale Absicherung, Individualisierung	Niedrige Geburten- und Sterberaten, Bevölkerung stagniert oder schrumpft
<b>Dem. Wandel</b>	Wertewandel, Selbstverwirklichung, späte Familiengründung, neue Lebensformen	Geburtenrate < Sterberate, Überalterung, langfristiger Rückgang
<b>Dem. Krise</b>	Anhaltend niedrige Fertilität, geringe Zuwanderung	Starke Schrumpfung, demographisches Ungleichgewicht, Belastung der Sozialsysteme

Tabelle 1.1: Phasen des demographischen Übergangs mit Ursachen und Merkmalen

## Einflussgrößen auf die Geburten- und Sterberate (dem. Übergang)

Einflussgrößen auf die Sterberate

- Medizinischer Fortschritt (Impfungen, Antibiotika, Krankenhäuser)
- Hygiene (Trinkwasser, Kanalisation, Seuchenbekämpfung)

- Ernährung (Nahrungsmittelsicherheit, Landwirtschaft, Kühlung)
- Lebensbedingungen (Wohnsituation, Umweltbelastung, Sicherheit)
- Katastrophen / Kriege (führen zu Erhöhungen)

Einflussgrößen auf die Geburtenrate

- Ökonomische Faktoren (Kinder als Arbeitskraft in Agrargesellschaften vs. Kostenfaktor in Industrienationen)
- Bildung (v.a. Bildung von Frauen → niedrigere Fertilität)
- Verfügbarkeit von Verhütung (Pille, Kondome, Aufklärung)
- Kulturelle und religiöse Normen (Familienbilder, Kinderzahl)
- Gesellschaftliche Werte (Selbstverwirklichung, Individualisierung)
- Politik (z.B. Ein-Kind-Politik in China, Familienförderung in Europa)

### Zusammenhang demographischer Übergang und Wandel

**Demographischer Übergang** beschreibt die historisch typischen Veränderungen von Geburten- und Sterberaten beim Übergang von Agrar- zu Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften.

**Demographischer Wandel** ist die konkrete Folge dieser Veränderungen in einer Gesellschaft, z.B.:

- Rückgang der Bevölkerung in manchen Ländern
- Alterung der Bevölkerung
- Verschiebung der Altersstruktur
- Unterschiedliche Wachstumsraten zwischen Regionen

### Erklärungsansätze für den demographischen Wandel

1. Entscheidungsfreiheit bei Frauen und Paaren:  
Voraussetzung: Paare können bewusst zwischen „mehr oder weniger Kinder“ wählen.  
Zusammenhang: Sagt voraus, dass bei stärkerer Selbstbestimmung die Geburtenrate sinkt.
2. Kontrazeption:  
Voraussetzung: Verhütungsmittel sind bekannt, verfügbar und werden genutzt.  
Zusammenhang: Erlaubt eine gezielte Familienplanung, beeinflusst direkt die Geburtenrate.
3. Säkularisierung und individuelle Selbstbestimmung:  
Gesellschaftliche Werte verschieben sich von traditionellen Normen hin zu mehr Eigenverantwortung.  
Erklärungsansatz: Je stärker Säkularisierung und Selbstbestimmung, desto geringer die Geburtenrate.
4. Emanzipation und Rechte der Frauen:  
Frauenrechte, insbesondere Entscheidungsfreiheit über den eigenen Körper, ermöglichen späte oder weniger Geburten.  
Voraussage: Höhere Geburtenkontrolle, Bildung und Arbeitsintegration führen zu niedriger Fertilität.
5. Kulturelle Kontexte:  
Werte, Normen und ihr Wandel beeinflussen Kinderwunsch und Familiengröße.  
Zusammenhang: Wandel hin zu Individualisierung und Karriereorientierung senkt Geburtenrate.

6. Bildung und Arbeitsmöglichkeiten:  
Höhere Bildung und berufliche Chancen verschieben Familiengründung und verringern Kinderzahl.
7. Sozialer Wandel:  
Veränderungen in Familienstrukturen und Lebensgestaltung fördern kleinere Familien.
8. Ökonomische Bedingungen:  
Positive finanzielle Sicherheit reduziert den Zwang zu grossen Familien, ermöglicht Planung.  
Schlechte ökonomische Bedingungen können Geburtenrate senken (Kosten/Unsicherheit).
9. Öffentliche Unterstützung:  
Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. Kita, Elternzeit) kann Familiengründung erleichtern.

Voraussetzungen:

- Gesellschaftlich
  - Entscheidungsfreiheit bei Frauen / Paaren über Kinderzahl
  - Säkularisierung: weniger Einfluss religiöser Normen auf Familienplanung
  - Emanzipation der Frau, Stärkung von Rechten, Selbstbestimmung
- Politisch:
  - Öffentliche Unterstützung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z.B. Kita, Elternzeit, Förderprogramme)
  - Gesetzlicher Zugang zu Kontrazeption
- Wirtschaftlich:
  - Positive oder negative ökonomische Bedingungen, individuelles finanzielles Kapital
  - Langfristige ökonomische Sicherheit ermöglicht bewusst geplante Familiengröße
  - Bildungs- und Arbeitschancen (berufliche Integration beeinflusst Kinderwunsch)

## Veränderung der Lebenslaufgestaltung durch den demographischen Wandel

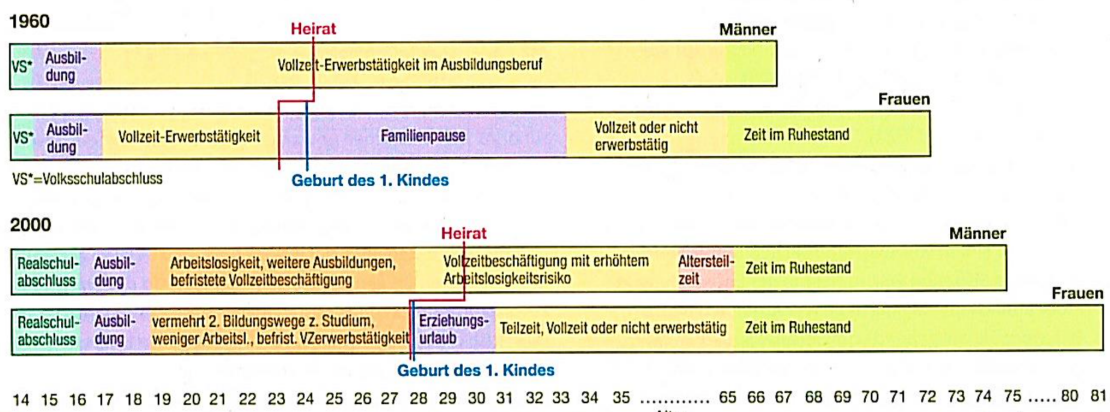


Abbildung 1.5: Veränderung der Lebenslaufgestaltung

## Vielfältige Auswirkungen des demographischen Wandels

1. Arbeitsmarkt  
Auswirkung: Weniger junge Arbeitskräfte → Fachkräftemangel  
Beispiel: Unternehmen müssen zunehmend ältere Arbeitnehmer beschäftigen oder Arbeitskräfte aus dem Ausland rekrutieren

2. Soziales / Generationenzusammenhalt  
Auswirkung: Höhere Zahl älterer Menschen → Belastung der sozialen Sicherungssysteme  
Beispiel: Rentenkassen unter Druck, steigende Beiträge für Erwerbstätige
3. Gesundheitswesen  
Auswirkung: Zunahme altersbedingter Erkrankungen → steigende Nachfrage nach Pflege und medizinischer Versorgung  
Beispiel: Ausbau von Pflegeeinrichtungen, Telemedizin für ältere Patienten
4. Bildung  
Auswirkung: Rückgang der Schülerzahlen → Schliessung oder Zusammenlegung von Schulen  
Beispiel: Kleine Dörfer müssen Schulen zusammenlegen; Lehrkräfte werden umverteilt
5. Wirtschaft  
Auswirkung: Weniger Erwerbstätige → geringeres Wirtschaftswachstum, Anpassung der Konsumstruktur  
Beispiel: Nachfrage nach altersgerechten Produkten steigt (Pflegeprodukte, barrierefreies Wohnen)
6. Politik  
Auswirkung: Ältere Bevölkerung hat mehr politisches Gewicht → Einfluss auf Wahlentscheidungen  
Beispiel: Rentenpolitik und Gesundheitsversorgung werden stärker thematisiert

### **Anwendungsaufgabe: Bevölkerungspyramiden**

### **Anwendungsaufgabe: Zinseszinsrechnung**

## 2 Demografie / Migration (05.12.2025)

### Bevölkerungspolitik Chinas

- Traditionales Familienbild: patrilinear, Sohnpräferenz, Kindspietät → soziale Absicherung
- Frühe Volksrepublik (1949–1956): grosse Familien erwünscht, Verhütung/Abtreibung verboten
- Erste Familienplanung (1956–1966): Verhütungsmittel zugelassen, Abtreibungsgesetze gelockert
- „Grosser Sprung nach vorn“ 1958–1961 → Hungersnot, Geburteneinbruch
- Babyboom 1962–1963 → erneute Kampagnen für kleinere Familien
- Zwei-Kind-Politik 1971–1979: spätere Heirat, max. 2 Kinder, Fertilitätsrate sinkt
- Ein-Kind-Politik ab 1979: staatliche Genehmigung nötig, Ziel: Bevölkerungswachstum kontrollieren, wirtschaftliche Entwicklung fördern

### Entwicklung der Geburtenrate Chinas

- 1959–1961: Hungersnot → Geburtenrate fällt stark
- 1962–1963: Babyboom → Geburtenrate steigt wieder auf ca. 43‰
- 1971–1979: Zwei-Kind-Politik → Fertilitätsrate sinkt 5,4 → 2,7
- Ab 1979: Ein-Kind-Politik → langfristig niedrige Geburtenrate, Stabilisierung unter politischer Kontrolle

### Einordnung der bevölkerungspolitischen Vorgaben

- Ein-Kind-Politik (1979–2015)
  - Ziel: Bevölkerungswachstum eindämmen, Wirtschaftsentwicklung fördern
  - Streng für ca. 63% der Bevölkerung, Ausnahmen in ländlichen Regionen
  - Effektive Fertilität ca. 1,47 Kinder pro Frau („Ein-Sohn-Politik“)
  - Unterdrückung von Geburten, Underreporting, Zwangsmassnahmen
  - Folgen: langfristig niedrige Geburtenrate, demografische Alterung
- 1.5-Kind-Politik
  - Ausnahmen für ländliche Regionen mit starker Sohnpräferenz
  - Zweitgeburt erlaubt, wenn erstes Kind ein Mädchen
  - Ziel: Tradition und Arbeitskraft in der Landwirtschaft berücksichtigen
- Zwei-Kind-Politik (2016–2021)
  - Offizielles Ende der Ein-Kind-Politik
  - Jedes Paar darf zwei Kinder haben
  - Wirkung begrenzt: Geburtenrate steigt kaum
  - Ziel: demografisches Gleichgewicht, Alterung abfedern
- Drei-Kind-Politik (ab 2021)
  - Erlaubt bis zu drei Kinder pro Paar
  - Erste Wirkung begrenzt, Fruchtbarkeitsrate bleibt unter 1,2
  - Grund: viele Paare bleiben zurückhaltend, hohe Kosten für Kinderbetreuung

- Allgemein:
  - Jede Phase reagiert auf demografische Probleme oder soziale Besonderheiten
  - Traditionelle Werte (Sohnpräferenz) beeinflussen Umsetzung und Ausnahmen
  - Lockerungen führten nicht automatisch zu höherer Geburtenrate

### **Auswirkung der Familienplanungspolitik**

- Positive Effekte:
  - Eindämmung des Bevölkerungswachstums nach 1979, Unterstützung wirtschaftlicher Entwicklung
  - Förderung gezielter Ressourcenverteilung (Bildung, Gesundheitsversorgung)
  - Teilweise Anpassung an soziale Realitäten durch Ausnahmeregelungen (1,5-Kind-, Zwei-Kind-Politik)
- Negative Effekte:
  - Unterdrückung von Geburten, Zwangsmassnahmen, Unterreporting von Kindern
  - Verstärkung traditioneller Sohnpräferenzen → Geschlechterungleichgewicht
  - Demografische Alterung, Fachkräftemangel, sinkende Geburtenrate trotz Lockerungen
  - Psychologische und soziale Belastung von Familien, Verlust von Reproduktionsfreiheit
  - Langfristige Anpassungsprobleme: selbst Drei-Kind-Politik führt nicht zu signifikantem Anstieg
- Fazit:
  - Politik war effektiv in kurzfristiger Bevölkerungsreduktion, verursachte aber tiefgreifende soziale, demografische und ethische Probleme
  - Lockerungen zeigen, dass strukturelle und kulturelle Faktoren (Kosten, Traditionen, Lebensstil) entscheidend für Geburtenrate sind

### **Räumliche Verteilung der Bevölkerung Chinas**

- Bevölkerungsdichte hoch im Osten Chinas (Flussebenen, Küstenregionen, Städte)
- West- und Nordwestchina dünn besiedelt (Gebirge, Wüsten, harsches Klima)
- Ursachen: Historisch günstige landwirtschaftliche Bedingungen, Wasserverfügbarkeit, wirtschaftliche Zentren

### **„Missing Women“**

- Biologische Ursachen: leicht höhere männliche Geburtenrate, höhere Säuglingssterblichkeit bei Mädchen
- Kulturelle Ursachen: Sohnpräferenz, Patrilinearität, Tradition der Kindspietät
- Staatliche Einflussfaktoren: Ein-Kind-Politik, 1,5-Kind-Politik, Druck auf Familien, selektive Abtreibung
- Auswirkungen: Geschlechterungleichgewicht, Heiratsmarktprobleme, soziale Spannungen, Verlust von Frauen im Bevölkerungsanteil

## „Missing Women“ (Anwendung)

- Beide Länder: kulturelle Präferenz für Söhne, patriarchale Strukturen
- China: staatliche Familienplanung verstärkt Effekte, gezielte Massnahmen zur Geburtenkontrolle
- Indien: geringere staatliche Geburtenkontrolle, stärker Einfluss von Armut und Bildung auf Geschlechterverhältnis
- Lösungsansätze: Förderung von Bildung, Gleichberechtigung, finanzielle Anreize für Geburt von Mädchen, rechtliche Massnahmen gegen Geschlechterselektion

## Verschiedene Dimensionen der Migration

- Der Bereich der Motivation zur Abwanderung bewegt sich zwischen den zwei Polen „Luxus der freien Wahl“ und „Terror des Zwangs“. Viele europäische Auswanderer nach Übersee folgten dem verlockenden Ruf vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Im krassen Gegensatz dazu wurden unzählige Afrikaner in Ketten auf die Plantagen Amerikas verschleppt. Heute ist die Flucht vor Bürgerkriegen die häufigste Form der Zwangsmigration.
- In räumlicher Dimension unterscheidet man zwei Wanderungstypen nach Distanz und räumlichem Verlauf. Für Bewegungen innerhalb eines Raumes (z.B. eines Kontinents oder eines Staates) verwendet man den Begriff Binnenmigration. Länderübergreifende Ströme werden unter dem Ausdruck internationaler Migration zusammengefasst.
- In zeitlicher Hinsicht wird unterschieden, ob es sich um eine andauernde oder eine vorübergehende Migrationsform handelt. So lassen sich die Migrationsformen von Saisoniers und Nomaden klar von der irischen Auswanderung nach Amerika abgrenzen.
- Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist auch der Umfang der Migration. So unterscheidet man Einzel-, Gruppen- und Massenmigration.

Nicht KI

## Wanderungsauslösende Faktoren

- Gesellschaftliche Aspekte: politische, religiöse Verfolgung, Diskriminierung, Armut, Abgeschiedenheit
- Ökonomische Aspekte: Arbeitslosigkeit, Perspektivenlosigkeit, fehlende Infrastruktur
- Ökologische Aspekte: Naturkatastrophen aller Art, Dürren, Verlust von Naturressourcen (z.B. Boden)
- Demographische Aspekte: Überbevölkerung, Landknappheit

Nicht KI

## Wichtige Fakten zum Thema Migration & Flüchtlinge

- Globale Migrationszahlen:
  - Weltweit über 280 Millionen internationale Migranten (Stand 2020–2023)
  - Binnenmigration oft noch häufiger als internationale Migration
  - Zahl der Flüchtlinge weltweit: über 35 Millionen Menschen (UNHCR)
- Formen der Migration:
  - Binnenmigration: Umzug innerhalb eines Landes, oft aus ländlichen Regionen in Städte
  - Internationale Migration: Überschreitung nationaler Grenzen, Arbeitsmigration, Asylsuche

- Fluchtmigration: Flucht vor Krieg, Verfolgung, Umweltkatastrophen
- Geografische und räumliche Dimension:
  - Migration folgt oft wirtschaftlichen Zentren, Ballungsräumen und Infrastruktur
  - Flüchtlingsbewegungen regional stark konzentriert (z.B. Syrien in Nachbarländer)
  - Ungleichgewicht: Einige Regionen verlieren Bevölkerung (Landflucht), andere gewinnen (Städtewachstum)
  - Globale Muster beeinflussen politische, soziale und ökonomische Strukturen

### Aktuelle weltweite Hotspots

- Globale Zahlen (2025):
  - Weltweit ca. 117,3 Mio Menschen gewaltsam vertrieben (Flüchtlinge, Binnenvertriebene, Asylsuchende)
  - Davon ca. 42–43 Mio Flüchtlinge unter UNHCR-Mandat
  - 66–75% leben in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen
- Herkunftsländer / Hotspots:
  - Syrien: 6–6,5 Mio Flüchtlinge
  - Afghanistan: 5,7–6,1 Mio
  - Ukraine: 5–5,9 Mio
  - Venezuela: viele Flüchtlinge in Nachbarstaaten
  - Sudan / Südsudan: Bürgerkrieg und Vertreibung
- Aufnahmeländer / Zuflucht:
  - Iran: 3–3,5 Mio Flüchtlinge (v.a. Afghanen)
  - Türkei: 3 Mio Flüchtlinge (v.a. Syrer)
  - Kolumbien: viele venezolanische Geflüchtete
  - Deutschland: viele ukrainische, syrische, afghanische Geflüchtete
  - Uganda und andere afrikanische Länder: viele aus Sudan, Südsudan, DR Kongo
  - Mehr als zwei Drittel der Flüchtlinge bleiben in Nachbarländern
- Gründe für Hotspots:
  - Konflikte und Kriege (z.B. Syrien, Afghanistan, Sudan/Südsudan, Ukraine)
  - Politische und wirtschaftliche Krisen (z.B. Venezuela)
  - Geographische Nähe / offene Grenzen (Nachbarländer bevorzugt)
  - Niedriges Einkommen / begrenzte Kapazität → hohe Belastung der Aufnahmeländer
- Räumliche Dimension:
  - Regionale Schwerpunkte: Naher Osten & Mittelmeer, Zentral- und Südasien, Subsahara-Afrika, Lateinamerika
  - Ungleichgewicht: wenige Länder tragen Grossteil der Last
  - Nachbarschaftseffekte: Flüchtlinge bleiben oft nahe der Herkunft → Rückkehr und Integration realistischer

## Motivation zur Migration (Push- und Pull-Faktoren)

Push-Faktoren:

- hohem Bevölkerungszuwachs
- Lockerung ethnischer, stammlicher Solidaritätsbeziehungen
- Auflösung der Grossfamilie als ökonomische Basis
- agrarer Überbevölkerung
- Niedergang der Subsistenzwirtschaft
- Agrarreformen, Mechanisierung, Agrobusiness
- Pachtauflösung, Freisetzen von Landarbeitern
- Mangel, Fehlen von Arbeitsalternativen
- politische Konflikten, Verfolgung, Kriegen
- direkter oder indirekter Gewalt
- politische Unruhen
- Natur-, Umweltkatastrophen
- Krankheiten, Epidemien
- Hunger, Armut, Ausgrenzung
- wenig Bindungsmöglichkeiten
- Mangel an medizinischer Versorgung
- Überlebensangst
- Neugier, Hoffnung, Abenteuerlust
- geweckten Erwartungen

Nicht KI

Push-Faktoren:

- Konzentration von Industrie, Gewerbe
- Infrastruktur: Flug-, Seehafen, TV, Radio
- Arbeitsplätzen, Verdienstmöglichkeiten informellem Sektor, Gelegenheitsarbeit
- tertiärem Sektor
- Behausungen, Unterkünften
- Trinkwasser, medizinischer Versorgung
- Schulen, Universitäten
- Märkten, Einkaufszentren
- Warenangebot
- Vergnügungseinrichtungen
- sozialer Anonymität
- sozialer Mobilität
- Überlebenserwartungen
- Existenzsicherung, -verbesserung

## Bedeutung der Genfer Flüchtlingskonvention und der subsidiäre Schutz

Genfer Flüchtlingskonvention: „... wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung verfolgt werden, sollten geschützt werden...“

Subsidiäre Schutz: Schutz vor Folter, der Todesstrafe und Lebensgefahr in kriegerischen Konflikten

Nicht KI

## Europäische Migrationspolitik

- **Akteure und Staaten:**
  - Europäische Union (EU) – Koordination der Migrations- und Asylpolitik
  - Mitgliedsstaaten – Verantwortung für Grenzkontrollen und Asylverfahren
  - Nationale Behörden – zuständig für Registrierung, Prüfung und Integration

- **Frontex:**
  - Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache
  - Unterstützung bei Grenzkontrollen, Rückführungen und Seenotrettung
  - Koordination zwischen Mitgliedsstaaten bei Grenzschutzoperationen
- **Schlepper:**
  - Illegale Schleusernetzwerke transportieren Migranten gegen Bezahlung
  - Oft riskante und lebensgefährliche Wege, insbesondere über Mittelmeer
  - Verstärken den Druck auf legale Asylsysteme
- **Schengenraum:**
  - Freizügigkeit innerhalb der Mitgliedsländer ohne Grenzkontrollen
  - Außengrenzen werden gemeinsam geschützt (z.B. durch Frontex)
- **Dublin-Abkommen:**
  - Bestimmt, welches Land für das Asylverfahren zuständig ist (in der Regel das Erstankunftsland)
  - Ziel: Doppelanträge verhindern, klare Zuständigkeit
  - Kritik: Belastung besonders von Südeuropa (Italien, Griechenland)
- **Asylverfahren:**
  - Registrierung beim Erstankunftsland
  - Prüfung der Schutzbedürftigkeit nach EU- und nationalem Recht
  - Recht auf Berufung und gegebenenfalls Weiterverteilung innerhalb der EU
- **Rückübernahmeabkommen:**
  - Vereinbarungen zwischen EU und Herkunfts- oder Transitstaaten
  - Dienen zur Rückführung von abgelehnten Asylbewerbern
  - Ziel: Kontrolle der Migration und Entlastung der EU-Staaten

## Probleme der europäischen Flüchtlingspolitik

- Humanitäre Probleme: grosse Zahl an Menschen, die sterben
- Rechtliche Probleme: gültiges EU Recht wird gebrochen z.B. Pushbacks (gewalttätige Rückschiebung von Migranten an den Grenzen)
- Politische Probleme: Partei sagen, dass Asylrecht abschaffen, Gewalt ausüben etc. / Aussetzen der Rechstaatlichkeit als Gefahr für die Demokratie => Rechtspopulismus / Autoritären Tendenzen

Nicht KI

## Migration aus Afrika nach Europa

- **Hauptfluchtrouten:**
  - Mittelmeerroute: Über Libyen und Tunesien nach Italien oder Malta
  - Westafrika-Route: Über Marokko und Spanien (Ceuta, Melilla) nach Westeuropa
  - Östliche Mittelmeerroute: Über die Türkei nach Griechenland und weiter nach Mitteleuropa
- **Wichtige Fluchtziele:**

- Italien, Spanien, Griechenland – Erstankunfts- und Aufnahmehäfen
- Deutschland, Frankreich, Schweden – Weiterverteilung in Europa
- UK, Niederlande, Belgien – sekundäre Ziele für Asyl und Arbeit

- **Kerngebiete der Fluchtbewegungen:**

- Nordafrika: Libyen, Ägypten, Tunesien, Marokko – Transitländer
- Sahelzone: Niger, Mali, Sudan – Ausgangsländer und Transitwege
- Horn von Afrika: Eritrea, Somalia, Äthiopien – Herkunft und Ausgangsländer

## Entwicklung der Flüchtlingszahlen nach Europa

- **Vor 2010:**

- Geringere Flüchtlingszahlen nach Europa
- Hauptsächlich aus Kriegs- und Krisenregionen wie dem ehemaligen Jugoslawien

- **2010–2014:**

- Anstieg durch Konflikte im Nahen Osten (z.B. Syrien) und Nordafrika (z.B. Libyen)
- Zahl der Asylanträge in EU-Ländern steigt deutlich

- **2015–2016:**

- Höhepunkt der sogenannten „Flüchtlingskrise“
- Über eine Million Menschen erreichen Europa, viele über Mittelmeer
- Deutschland, Schweden, Österreich als Hauptzielländer

- **2017–2020:**

- Rückgang der Ankünfte durch EU-Türkei-Abkommen, Grenzkontrollen und verstärkte Rückführungen
- Stabilisierung der Zahlen, aber weiterhin hohe Asylnachfrage

- **2021–heute:**

- Neue Fluchtbewegungen (z.B. Afghanistan, Ukraine)
- Weiterhin regionale Unterschiede und ungleiche Belastung der Zielländer

## Abbildungsverzeichnis

1.1	Historische Entwicklung der Weltbevölkerung . . . . .	2
1.2	Regionales Bevölkerungswachstum . . . . .	3
1.3	Grundformen der Bevölkerungspyramiden . . . . .	5
1.4	Das Modell des demographischen Übergangs . . . . .	6
1.5	Veränderung der Lebenslaufgestaltung . . . . .	8

## Tabellenverzeichnis

1.1	Phasen des demographischen Übergangs mit Ursachen und Merkmalen . . . . .	6
-----	---	---